

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 148 (1982)

**Heft:** 7-8

  

**Anhang:** Schweizerische Offiziersgesellschaft : Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes 1979-1982 = Société suisse des officiers : Rapport d'activité du Comité central 1979-1982

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes Rapport d'activité du Comité central 1979–1982

---

## Inhaltsübersicht

- 1 Zusammensetzung des Zentralvorstandes
- 2 Tätigkeit des Zentralvorstandes
- 3 Tätigkeiten der Ressorts und Kommissionen
- 4 Finanzen
- 5 Schlusswort des Präsidenten

# Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes Rapport d'activité du Comité central 1979-1982

in-  
gän-  
gig  
Denken

ent-  
wurf  
wir

- ## Inhaltsübersicht
- 1 Zusammensetzung des Zentralvorstandes
  - 2 Tätigkeit des Zentralvorstandes
  - 3 Tätigkeiten der Ressorts und Kommissionen
  - 4 Finanzen
  - 5 Schlusswort des Präsidenten

thick

## 1 Zusammensetzung des Zentralvorstandes (ZV)

Die SOG-Delegierten wählten am 24. Juni 1979 in Schwyz folgenden Zentralvorstand:

Vertreter des Vorortes Zürich:

Oberst Peter Keller, Pfungen, Zentralpräsident  
Oberst i GSt Alfred Reinhart, Ossingen, Vizepräsident  
Oberstlt i GSt Johannes Fulda, Kilchberg  
Major Hans-Ulrich Lappert, Zürich

Bereits dem ZV 1976–1979 angehörnde Mitglieder:  
Oberstlt i GSt Simon Küchler, Steinen SZ, Vizepräsident  
Oberst Marc Naville, Vordemwald, KOG AG  
Oberst i GSt Hans Heller, Muri bei Bern, KOG BE und SLOG  
Oberst Daniel Urech, Mollis GL, KOG GL  
Oberstlt Robert Briner, Conches, OGA  
Major Giacomo Borioli, Bellinzona, KOG TI

Mitglieder, die 1979 erstmals dem ZV angehören:  
Kolfr Maja Uhlmann, Zürich, Schweiz Ges FHD-DC und Kolfr  
Oberst i GSt Charles Ott, Zürich, AVIA Flieger  
Oberst i GSt Jean Piot, Vevey, KOG VD  
Oberst Peter Waldner, Solothurn, SGOT  
Oberst Kurt Lipp, Abtwil, KOG SG  
Oberstlt Peter Ziegler, Basel, KOG BS und BL  
Oberst i GSt Johannes Fischer, Chur, KOG GR  
Oberstlt Hans-Peter Unger, Bottmingen BL, SGOMMT  
Major i GSt Jean-Ludovic Hartmann, Fribourg, KOG FR

Zentralkassier	Oberst Friedrich A. Rufener, Zürich
Zentralsekretär	Major i GSt Georg Schmid, Zürich
Administrator	Hptm Bernhard Bühler, Pfungen
Informationschef	Major Hans Glarner, Zollikon
Rechnungsrevisoren	Oberst Beeler, Hptm Kägi, Hptm Böhringer (Ersatz)
Kommission REX	Oberst i GSt J. W. Cornut, Basel

## 2 Tätigkeit des Zentralvorstandes

### 2.1 Arbeitsweise

Um die vielfältigen Probleme zielstrebig und intensiv behandeln zu können, wurde im Sinne der Arbeitsteilung der Zentralvorstand in die **Ressorts** Wehrpolitik, Rüstungspolitik, Ausbildung, Recht und Diverses gegliedert. Die Ressortleiter waren gleichzeitig Mitglieder des Ausschusses. Dies erlaubte die direkte Zuweisung anfallender Fragen und gleichzeitig die Gewährleistung der Koordination aller Aktivitäten innerhalb des Zentralvorstandes und unter den einzelnen Ressorts.

Der **permanente Ausschuss** ermöglichte zudem eine rasche Reaktionsfähigkeit gegenüber der Öffentlichkeit – insbesondere gegenüber Radio und Fernsehen – in dringenden Tagesfragen, sowie die Sicherstellung funktionierender Kontakte zu Landesregierung, Parlament, EMD und KML.

### 2.2 Schwergewichte der Aktivität

Bei der Bewältigung der zahlreichen Probleme und der Bearbeitung der vielfältigen Fragen, die sich dem Zentralvorstand in den drei Jahren stellten, waren drei Grundgedanken richtungweisend:

- Die **Verantwortung gegenüber dem Staat** und damit verbunden die Verpflichtung der SOG, sich für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Möglichkeiten und dem Auftrage unserer Armee, als wichtiges Glied unserer Gesamtverteidigung, einzusetzen und in der Öffentlichkeit die notwendige Aufklärungsarbeit zu leisten.
- Die **Verantwortung gegenüber der Armee** und damit das Engagement für die Förderung des Wehrwillens, der militärischen Ausbildung und der materiellen Ausrüstung. Der Einsatz für eine rasche Schliessung der Rüstungslücken durch Realisierung des Leitbildes der 80er Jahre war dabei Voraussetzung für die Bearbeitung eines Leitbildes für die 90er Jahre.
- Schliesslich die **Verantwortung gegenüber den Mitgliedern**, ohne deren Mitwirkung und Unterstützung ein erfolgreiches Handeln des Zentralvorstandes undenkbar ist. Dieses Zusammenwirken schliesst auch die übrigen militärischen Verbände ein und ist Vor-

aussetzung, um den Anliegen der SOG mit kompetenter Stimme Gehör zu verschaffen.

### 2.3 Beziehungen zum EMD

Es fanden vier Aussprachen statt:

16.10.1979:	Militärfinanzen / Raumschutz / Panzer / Zweite Tranche «Tiger»;
13. 5.1980:	Armeeleitbild 80 / Neuer Kampfpanzer;
30. 6.1981:	SOG Thesen zur Armee (Wolfsberg) / Militärfinanzen / Instruktorienproblem;
10. 5.1982:	Differenzierte Tauglichkeit / Waffenplätze / Rüstung und Finanzen / Neuer Kampfpanzer.

Der ZV verdankt dem EMD, im besonderen dem Vorsteher, Herrn Bundesrat G. A. Chevallaz, und den Spitzen der Armee die gewährte Unterstützung und die guten und offenen Kontakte.

### 2.4 Beziehungen zu den Sektionen

Während der Amtsdauer blieb der **Bestand an Sektionen** unverändert. Die SOG umfasst demnach (gegliedert in regionale Untersektionen):

25 kantonale Sektionen  
16 Fach-Sektionen.

Der **Mitgliederbestand** entwickelte sich dank den systematischen Werbeaktionen in den Offiziersschulen erfreulich und beläuft sich im Jahre 1982 auf rund 35 000 Mitglieder. Bei dieser Gelegenheit sei den Mitgliedern der SOG, denen die Werbung obliegt, für ihre Bemühungen und den Schulkommandanten der OS für die gebotene Möglichkeit einer Orientierung bestens gedankt.

Der Kontakt zwischen **Zentralvorstand und Sektionen** war erfreulich gut und basierte vor allem auf folgenden Anlässen:

- sechs Präsidentenkonferenzen;
- fünf Vorträge des Zentralpräsidenten bei Sektionen im Rahmen von Jahres- resp. Generalversammlungen über aktuelle Probleme (ALB 90, Rüstungsbeschaffung usw.);
- Besuche des Zentralpräsidenten oder von Mitgliedern des ZV an Sektionsversammlungen oder anderen Veranstaltungen;
- Information über die Tätigkeit des ZV durch Zustellung der Sitzungsprotokolle des ZV.

Der ZV dankt den Sektionen für die loyale Zusammenarbeit und für alle Bemühungen im Dienste unserer Armee.

### 2.5 Beziehungen und Kontakte zu Institutionen/Vereinigungen

Die SOG pflegte durch Delegierte bzw. Verbindungsleute Kontakte zu zahlreichen befreundeten Organisationen.

## 3 Tätigkeiten der Ressorts und Kommissionen

### 3.1 Ressort Wehrpolitik

Vorsitz: Oberst D. Urech, 8753 Mollis

#### a. Wehrpolitik

Während in den 70er Jahren die **Hauptaktivität** des Ressorts Wehrpolitik darin bestand, die OG-Sektionen an der Front um die Auseinandersetzung über die Zukunft der Armee zu unterstützen, konzentrierte sich die Tätigkeit in den vergangenen drei Jahren darauf, im engen Korsett der Bundesfinanzen die erforderlichen Mittel für den Ausbau der Armee zu erhalten. In Zusammenarbeit mit den entscheidenden Instanzen und Medien wurde das Verständnis für die Probleme der Landesverteidigung gefördert.

Wir fassen die **Entwicklung der Investitionszahlen** zusammen: 1979 ermittelte der Generalstabschef für die zeitgerechte Realisierung des Armeeleitbildes 80 einen Investitionsbedarf von 8,8 Mia Franken für die Legislaturperiode 1980–1983. Der Bundesrat reduzierte diese Zahl im Zielkonflikt zwischen der Sanierung des Bundeshaushaltes und dem Armeeleitbild 80 um 1,2 Mia Franken

auf 7,6 Mia Franken. Er unterstrich jedoch, dass dies der absolut tiefste noch vertretbare Plafond wäre. Wirklich kritisch wurde die Situation im Spätherbst 1980, als teuerungsbedingte Mehrausgaben zu weiteren Kürzungen von 250 Mio Franken im Investitionsbereich führten. Damit hätte das vom Bundesrat gesetzte und vom Parlament gebilligte Legislaturziel «Realisierung der tragenden Pfeiler des Armeeleitbildes 80» nicht mehr erreicht werden können. Dank vereinter Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen gelang es schliesslich, diese Kürzungen abzufangen und den Realwert der ursprünglich eingesetzten Investitionszahl von 7,6 Mia Franken wieder zu erhalten.

Obwohl das künftige Armeeleitbild kein in sich geschlossener Block sein wird, sondern im Baukastenprinzip nach hinten offen bleiben und somit die «Entweder/Oder-Strategie» entschärft wird, ist es von entscheidender Bedeutung, die nächsten Ausbauschritte (neuer Kampfpanzer) ohne finanzielle Nachbelastungen aus der laufenden Legislaturperiode unpacken zu können.

Natürlich wähnt sich jeder Bürger unseres Landes als Experte, wenn es um unsere Armee und ihre Rüstung geht. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass die Offiziere bei der Gewichtung wehrpolitischer Probleme aufgrund ihrer jahrelangen, praxisnahen Erfahrung wirkungsvoll mitreden können und auf allen Stufen unserer Demokratie Gehör verdienen. Es dürfte daher auch in Zukunft wichtig sein, dass sich die Schweizerische Offiziersgesellschaft zu Fragen der Ausbildung und Erziehung, der Rüstung und letztlich auch der Finanzierung unserer Armee immer wieder nehmen lässt. Dazu gehört der enge Kontakt mit den Spitzen des EMD und den Militärkommissionen der eidgenössischen Räte ebenso sehr wie die sorgfältige Information einzelner Parlamentarier.

#### b. SOG und Friedensbewegungen (Oberstlt S. Küchler)

Im Februar 1981 gaben «Brot für Brüder» und «Fastenopfer der Schweizer Katholiken» gemeinsam die Agenda «Frieden wagen» heraus. Einige Kalenderblätter führten in der Öffentlichkeit zu regen Diskussionen wegen ihrer Einseitigkeit. Nachdem die Offiziersgesellschaft Einsiedeln in einer Presseerklärung die Agenda öffentlich kritisiert hatte, wurde der Zentralvorstand von verschiedenen Sektionen um eine Stellungnahme gebeten und auf mehreren Ebenen aktiv. Er führte einen Meinungsaustausch mit den Spitzengremien der beiden grossen Landeskirchen. Ebenso unterhielten einzelne Mitglieder des Zentralvorstandes einen regen Briefwechsel mit Vertretern des «Fastenopfers» und von «Brot für Brüder». Im übrigen war der Zentralvorstand an einem Seminar über Sicherheitspolitik mit den führenden Kräften dieser beiden Organisationen vertreten. Der Zentralvorstand verfolgte ein zweifaches Ziel:

- Vorerst handelte es sich darum, den Vertretern der Kirche darzulegen, dass unsere Sicherheitspolitik besser ist, als es die Hetztiraden des Friedensrates wahrhaben wollen. Dabei musste ein erschreckendes Informationsdefizit über unsere Sicherheitspolitik festgestellt werden.

- Es ging im weiteren darum, den Kirchen aufzuzeigen, dass die neueste Friedenswelle vom «Weltparlament der Völker für Frieden und Fortschritt» vom 23. bis 27. September 1980 in Sofia lanciert wurde. Diese vom kommunistisch gesteuerten und moskauhörigen Weltfriedensrat einberufene Konferenz erklärte das Jahr 1981 zum Jahr der «entscheidenden Offensive der Friedenskräfte» und hatte mit dem Krefelder Appell, der sich gegen den NATO-Doppelbeschluss richtet, einen ersten Grosseinsatz mit dem Ziel, die westliche Verteidigungsfähigkeit zu schwächen. Nach Auffassung des Zentralvorstandes sollten die Kirchen ihre Friedensbotschaft klar differenzieren von jenen Friedensbotschaften, die handfeste innen- und aussenpolitische Zielsetzungen vertreten und verfolgen.

In ähnlicher Weise war der Zentralvorstand im Gespräch mit den Herausgebern des «Missionsjahrbuches der Schweiz 1981», in dem die Sicherheitspolitik offen angezweifelt und ein «Feindbild Offizier» aufgebaut wurde.

Am Tag der ersten Friedensdemonstration in der Schweiz, am 5. Dezember 1981, in Bern, konnte der Zentralvorstand den Sektionspräsidenten eine umfangreiche Dokumentation über die Friedensbewegung und ihre Hintergründe abgeben. Zugleich wurden die Thesen der SOG zur Friedenspolitik verabschiedet, die von Öffentlichkeit und Presse mehrheitlich sehr positiv aufgenommen wurden.

Bei allem Verständnis für das legitime Bedürfnis des Menschen

nach Frieden ist der Zentralvorstand der SOG besorgt über die zunehmende Bereitschaft einiger Mitbürger, lieber einen «Frieden in Knechtschaft» in Kauf zu nehmen, als sich dem Staat für die Sicherung des «Friedens in Freiheit» zur Verfügung zu stellen.

#### 3.2 Ressort Rüstungspolitik

Vorsitz: Oberst P. Keller, 8422 Pfungen

Die Arbeit des Ressorts Rüstungspolitik lässt sich in zwei grundsätzliche Themenkreise gliedern:

- Die Beschäftigung mit der Zukunft, die schliesslich in der Schrift «Unsere Armee der 90er Jahre» ihren Niederschlag fand.
- Die Mitarbeit bei der Bewältigung der laufenden Probleme, die sich durch Publikationen, Unterstützung von parlamentarischen Untersuchungskommissionen, Unterstützung von Fachoffiziersgesellschaften und Gesprächen mit den zuständigen Stellen des EMD manifestierte.

##### a. Die Bewältigung der Zukunft

Eine kaum mehr bestrittene Vernachlässigung der militärischen Belange unseres Landes während der Hochkonjunkturzeit der beginnenden 70er Jahre und die finanziellen Probleme der Eidgenossenschaft Ende der 70er Jahre und zu Beginn der 80er Jahre haben dazu beigetragen, dass unsere Armee im heutigen Zeitpunkt gerade noch in der Lage ist, ihren Auftrag zu erfüllen. Jede Extrapolation in der Zukunft muss aber mit aller Deutlichkeit zeigen, dass bei einer linearen Fortführung der Dotierung mit finanziellen Mitteln in der zweiten Hälfte der 80er Jahre ein Zustand erreicht wird, in dem unsere Abwehrfähigkeiten nicht mehr imstande sind, den Anforderungen des Auftrages gerecht zu werden.

Wenn es auch nicht notwendig ist, auf die technischen Superlative ausländischer Rüstungsanstrengungen unter unseren speziellen Bedingungen direkt einzugehen, so muss doch auch unsere Armee die Technik dort sinnvoll einsetzen, wo ohne sie der Kampfwert rasch absinken muss. Es galt darum, die Bedingung zu überprüfen, die, bei einer grundsätzlichen Beibehaltung unseres heutigen Armeekonzepts, einen erfolgreichen Einsatz unseres Milizheeres auch in die 90er Jahre hinein sicherstellen würde.

Das Ressort Rüstungspolitik beantragte deshalb dem Zentralvorstand gleich zu Beginn seiner Tätigkeit, eine Studie zur Weiterentwicklung unserer Landesverteidigung zu entwerfen und sich damit aktiv in die Diskussion um die Zukunft unserer Armee einzuschalten. Die Arbeit wurde vorerst in Gruppen der einzelnen Waffengattungen aufgenommen. Diese arbeiteten aufgrund eines Rasters und verdichteten ihre Ansichten in konkreten Vorschlägen, die wiederum zu einem vorläufigen Leitbild zusammengefasst wurden. Die Überprüfung dieser Vorschläge wurde an einem zweitägigen Seminar im Ausbildungszentrum Wolfsberg vorgenommen, zu dem auch ausländische Fachreferenten eingeladen worden waren. Diese hatten vor allem die Aufgabe, Bedrohungsbild und sich aus diesem ergebende Gegenmassnahmen so darzustellen, dass unsere Arbeiten daran zu messen waren. Die eigentliche Auswertung dieser Konfrontation oblag den nur aus Mitgliedern der SOG gebildeten Arbeitsgruppen, die in der Folge endgültige Vorschläge für ein Richtbild der Armee der 90er Jahre zusammenstellten.

Es ist verständlich, dass bei diesen Überlegungen vor allem vom Bedrohungsbild und den Möglichkeiten eines allfälligen Gegners ausgegangen wurde und die finanziellen Möglichkeiten unseres Landes zwar mitberücksichtigt wurden, jedoch nicht als Schweregewichts-Parameter dienten. Auf Ende 1981 konnten die Arbeiten abgeschlossen werden, und in der ASMZ Nr. 1/1982 wurde die Schrift «Unsere Armee der 90er Jahre» publiziert. Kurz zusammengefasst gelangten wir zu folgenden Ergebnissen:

1. Die Bedrohung aus der Luft wird in allen Formen zunehmen und sich in unserem Gelände neben den Panzern zum massgebenden Faktor einer Bedrohung entwickeln.

2. Eine weitere Verstärkung unserer mechanisierten Verbände drängt sich vor allem auch in qualitativer Hinsicht auf (neuer Kampfpanzer).

3. Die Infanterie in ihrer heutigen Form kann nicht beibehalten werden. Die Infanterie muss über bessere und rasch realisierbare Schutzmöglichkeiten verfügen, die Panzerabwehrkapazität wesentlich verstärken und auch unter Gefechtsfeldbedingungen mit Teilen beweglich werden.

4. Die Artillerie muss rasch die Ziele ansprechen, höhere Tref-

fergenauigkeit und Wirkung im Ziel erreichen sowie über neuere Munitionssorten verfügen können.

5. Die übrigen Waffengattungen haben die entsprechenden Hilfsmittel zur Realisierung dieser Ziele zu liefern.

Im Leitbild selbst waren keine Schwerpunkte enthalten, diese wurden jedoch vom Zentralvorstand eindeutig wie folgt festgelegt: – Verstärkung der Panzerabwehrfähigkeit unserer Armee primär durch Beschaffung eines neuen Kampfpanzers, sekundär durch Erhöhung der Panzerabwehrleistung der Infanterie und durch die Schaffung einer Panzerabwehr-Einsatzreserve in der Form von Panzerabwehrhelikoptern.

## **b. Beschäftigung mit laufenden Problemen**

### **Panzer 68**

In die Anfangsperiode unserer Tätigkeit fiel die Kontroverse um den Panzer 68 aufgrund einer Pressekampagne und vor dem Hintergrund einer Indiskretion der Publikation eines EMD internen Briefes. Die parlamentarische Untersuchungskommission hörte sich auch zweimal eine Delegation der SOG an. Ohne sich grundsätzlich negativ zum Panzer 68 zu stellen, beanstandete die SOG-Delegation doch eindeutig die fehlende Bereitschaft seitens der Gruppe für Rüstungsdienste und der ausführenden Betriebe, die seit langem bekannten Mängel zu verbessern oder gar Kampfkraft-Verstärkungen vorzunehmen. Die sich abzeichnende Ablösung der Panzer der Generation unseres Panzers 61–68 durch moderne Kampfwagen liess die SOG jedoch eindeutig zwar für eine Behebung der Mängel des Panzers 68 Stellung nehmen, jedoch das Schergewicht auf eine baldige Ergänzung des Panzers 68 durch einen modernen Kampfpanzer legen.

### **Neuer Kampfpanzer**

Damit war auch bereits der Ansatzpunkt für ein Einschalten in die Diskussion um einen neuen Kampfpanzer gegeben. Während sowohl militärische wie auch wirtschaftspolitische Faktoren für die Entwicklung eines zukünftigen Kampfpanzers in der Schweiz sprachen, mussten aber doch die negativen Momente für eine Eigenentwicklung die Oberhand gewinnen. Hier waren vor allem der Zeitfaktor und die Kostenfrage ausschlaggebend. Eine rechtzeitige Beschaffung eines neuen Kampfpanzers in der zweiten Hälfte der 80er Jahre liess es als aussichtslos erscheinen, einen eigenen Kampfpanzer zu entwickeln, der den Rückstand gegenüber den bereits in Prototypen vorhandenen ausländischen Konkurrenzprodukten kaum mehr hätte aufholen können. Zudem wären die Kosten rein schon aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen und aufgrund der Umlage der Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen auf den Stückpreis derart hoch geworden, dass die Produktion einer angemessenen Stückzahl kaum mehr hätte verkraftet werden können. Die SOG nahm deshalb eindeutig für die Beschaffung eines ausländischen Kampfpanzers, eventuell in Lizenzproduktion in der Schweiz, Stellung. Dabei wurde festgehalten, dass der Schweizer Industrie rechtzeitig und gezielt Entwicklungsaufträge zugeteilt werden müssen, die eine ähnliche Situation, wie die besprochene, in Zukunft zu verhindern hätten. Hier wurde vor allem an die zukünftige Produktion eines eigenen Schützenpanzers gedacht. Der Entwicklungsauftrag ist bis zum Abschluss dieses Berichtes leider immer noch nicht in Auftrag gegeben worden.

### **Rüstungsablauf**

Im Zusammenhang mit der Diskussion um den Panzer 68 wurde auch der heutige Rüstungsablauf mehr und mehr in Frage gestellt. Da sich eine Kommission der SOG bereits seit einiger Zeit mit Organisations- und Führungsproblemen unserer Rüstung befasst, konnte auch hier relativ rasch Stellung genommen werden. Dabei vertrat die SOG die Meinung, dass weniger der eigentliche Rüstungsablauf als die Kompetenzverteilung auf zu viele Stellen und das Fehlen einer eindeutigen Führungspriorität der militärischen Seite als Hauptursache von Fehlleistungen im Rüstungsablauf anzusehen wäre.

Die SOG forderte eine Neuordnung der Führungsstruktur, eine Optimierung des technischen Ablaufs und eine weitgehende Unabhängigkeit von den Eigenprodukten der Militärwerkstätten. Dazu müsste eine klare militärische Zielsetzung, die Vorbereitung einer optimalen Realisierung der militärischen Bedürfnisse unter Leitung der Armeespitze sowie ein pannenfrei funktionierendes Projektmanagement gehören.

Ein zu Beginn der Tätigkeit des Zentralvorstandes erteilter Auftrag zur Überprüfung des Rüstungsablaufes an Professor Rühle bestätigte in den grundsätzlichen Ergebnissen die Ansichten der

SOG, und es bleibt abzuwarten, ob neben den bisher erfolgten Korrekturen am Rüstungsablauf das EMD bereit ist, noch weitere Entscheidungen in dieser für unsere Armee grundsätzlichen Frage zu treffen.

## **Raumschutz**

Aufgrund der von keiner Seite bestrittenen Notwendigkeit der Verbesserung des Raumschutzes zugunsten der mechanisierten Verbände befasste sich das Ressort Rüstungspolitik mit den verschiedenen möglichen Projekten. Bewährte Technik, rasche Realisierbarkeit und noch verkraftbare Preise liessen auch die SOG zugunsten des Rapiers Stellung nehmen. Rapier wird eine wesentliche Verbesserung des Raumschutzes bringen. Wie unsere Leitbildstudie aufzeigte, sind aber auf diesem Sektor mittelfristig weitere Abwehrmittel zu beschaffen.

## **3.3 Ressort Ausbildung**

Vorsitz: Oberst i GSt A. Reinhart, 8475 Ossingen.

### **a. Vorbemerkung**

Die nachstehenden Sachgebiete hat der ZV der SOG dem Ressort Ausbildung zur Bearbeitung zugewiesen. Vor der Bearbeitung wurden die verschiedenen Probleme mit dem damaligen Ausbildungschef, Herrn Korpskdt Wildbolz, besprochen. Anschliessend suchten wir in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen des EMD praktische Lösungen und Vorschläge.

### **b. Waffenplatzbeschaffung**

Vorsitz: Oberst K. Lipp, 9030 Abtwil.

Am 8. Dezember 1979 erteilte die Präsidentenkonferenz dem ZV der SOG den Auftrag, in einer Arbeitsgruppe, in Zusammenarbeit mit den kantonalen Offiziersgesellschaften, anfallende Schiessplatzprobleme zu behandeln und, wo nötig, die entsprechende Unterstützung zu gewähren. Es wurde eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Waffen- und Schiessplätze in bezug auf:

- die optimale Ausnützung der bestehenden Anlagen;
- die verbesserte Ausgestaltung von Schiessplätzen;
- die Mithilfe im begrenzten Rahmen bei der Beschaffung von Schiessplätzen angestrebt. Die Zusammenarbeit mit dem EMD begann sehr schnell. Leider entspricht das erreichte Resultat nicht den Erwartungen. Das Echo in den einzelnen Regionen war sehr unterschiedlich. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Beschaffung von Schiess- und Waffenplätzen eine dornenvolle Aufgabe ist, der viele, allzu viele nur zu gerne ausweichen.

### **c. Richtlinien für Übungsleiter SOG/KOG für die Durchführung von ausserdienstlichen Weiterausbildungskursen**

Vorsitz: Oberst K. Lipp, 9030 Abtwil.

Auf Antrag der KOG St. Gallen und Appenzell erteilte die Präsidentenkonferenz dem ZV am 8. Dezember 1979 den Auftrag, einen Leitfaden für ausserdienstliche Veranstaltungen zu schaffen. Es wurden darauf die erwähnten Richtlinien zusammengestellt und an alle KOG, Fach- und Untersektionen verschickt. Der Leitfaden enthält eine Übersicht über mögliche Themen, einen Abriss der Vorbereitungsarbeiten und die entsprechenden Vorschriften des EMD.

### **d. Wettbewerb**

Vorsitz: Major H. U. Lappert, 8008 Zürich.

Nachdem die Preisausschreiben in den Vorjahren jeweils vor allem theoretische und wissenschaftliche Abhandlungen verlangt hatten, schrieb der ZV der SOG für das Jahr 1980 einen Wettbewerb für Übungsanlagen aus. Man wollte damit zunächst einen Anstoss geben, originelle und zweckmässige Schiess- und Gefechtsübungen auszuarbeiten, anschliessend geeignete Übungsanlagen sammeln und unter bestimmten Stichworten über das EDV-System der Eidgenössischen Militärbibliothek zugänglich machen. Trotz dreisprachiger Publikation in den drei schweizerischen Militärzeitschriften und trotz der Aussetzung von grosszügigen Preisen war dem Unternehmen nur geringer Erfolg beschieden: Es gingen insgesamt nur 5 Arbeiten von unterschiedlicher Qualität ein. Die Jury beschloss, zwei Anerkennungspreise auszuzahlen.

In den Jahren 1981 und 1982 verzichtete der Zentralvorstand

auf die Ausschreibung eines Wettbewerbs. Man sollte aber die Idee, geeignete Übungsanlagen allen Interessenten zugänglich zu machen, auf anderem Wege weiterverfolgen.

#### e. Reglement über die Subventionierung von ausserdienstlichen militärischen Übungen, Weiterbildungskursen und Nachtorientierungsläufen durch die SOG

Vorsitz: Major H. U. Lappert, 8008 Zürich.

Gleichzeitig mit den «Richtlinien für Übungsleiter» wurde in Zusammenarbeit mit andern Ressorts das Reglement über die Subventionierung von ausserdienstlichen Übungen geschaffen und am 3. Mai 1980 von der Präsidentenkonferenz genehmigt. Seither wurden in jedem Jahr im Rahmen des Budgets der SOG entsprechende Subventionen ausgerichtet.

#### f. Stellung des Instruktionsoffiziers in der Milizarmee

Vorsitz: Oberst i GSt J. Fischer, 7000 Chur.

##### Anlass der Untersuchung

Der ZV der SOG hatte sich nach der Amtsübernahme im Jahre 1979 mit zwei Eingaben zu befassen, die sich auf die Stellung des Instruktionsoffiziers bezogen. Die eine Eingabe wurde unter dem Titel «Problematik der Kommandobesetzung in unserer Miliz-Armee» am 28. August 1979 durch die Schweizerische Gesellschaft der Offiziere der motorisierten und mechanisierten Truppen (SGOMMT) dem ZV der SOG vorgelegt. Die andere Eingabe, mit dem Titel «Überprüfung der Beförderungsbestimmungen für das Generalstabskorps», wurde von Oberst M. Naville, Mitglied des ZV, am 21. Oktober 1977 eingereicht.

##### Vorgehen bei der Untersuchung

Aufgrund einer Aussprache mit den Mitgliedern des ZV der SGOMMT sowie mit Oberst M. Naville im Herbst 1979 wurde erkannt, dass beide Eingaben im wesentlichen die Stellung des Instruktionsoffiziers in der Milizarmee betreffen. Die Bearbeitung eines derart vielschichtigen Problems machte den Beizug von Offizieren ausserhalb des ZV der SOG erforderlich. Daneben fand auch ein Informationsaustausch mit dem Ausbildungschef, dem Direktor und Mitarbeitern der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH Zürich, dem Chef des Instruktionspersonals in der Gruppe für Ausbildung, mit Vertretern des Verbandes höherer Bundesbeamten (Sektion Instruktionsoffiziere) sowie mit politischen Instanzen statt.

##### Wesentliche Feststellungen

- Die Ausbildung in der Armee steht und fällt mit der Qualität und Quantität der Instruktoren.
- Der heutige Bestand von zirka 650 Instruktionsoffizieren reicht nicht mehr aus, um die Ausbildung in den Schulen und Kursen ohne grössere Konzessionen zulasten der Ausbildung durchzuführen. Bedingt durch den Personalstopp und die Alters- und Gradstruktur des Instruktionkorps wird in naher Zukunft ein starker Abbau der dringend benötigten Einheitsinstruktoren einsetzen. Bis 1994 wird sich das Lehrpersonal in den Graden Hptm und Major um 50% reduziert haben, das heisst 1994 kann die Ausbildung nicht mehr in der heutigen Form durchgeführt werden.
- Die heutige Praxis, nach der praktisch jeder Instruktionsoffizier zum Obersten befördert wird, kann aus nachstehenden Gründen nicht befriedigen:
  - Man kann beim Einstellen eines jungen Instr Of nicht wissen, ob er sich überhaupt für einen höheren Grad eignet.
  - Man verunmöglicht damit, dass vorwiegend für gewisse Stufen geeignete Instr Of während längerer Zeit an gleicher Stelle wirken.
  - Es erfolgt damit im Prinzip eine ungleiche Behandlung von Miliz Of und Instr Of.
  - Leistungsorientierte junge und tüchtige Offiziere werden durch den Beförderungsmechanismus eher abgehalten, in das Instr Korps einzutreten.

##### Postulate und Begründungen

- Sukzessive Erhöhung der Anzahl der Instruktionsoffiziere im Verlaufe von 8 Jahren um 160, unter Berücksichtigung des Personalstopps.
- Begründung:
  - Sicherstellen einer wirksamen Ausbildung.
  - Es wird kein Postulat zur Aufhebung des Personalstopps gestellt.

Vom Bundesrat werden entsprechende Führungsmassnahmen erwartet.

- Restriktiver Einsatz von Instruktoren in der Verwaltung.
- Stärkung der Stellung des Chefs der Sektion Instruktionspersonal im Stab der Gruppe für Ausbildung und Sicherstellung einer einheitlichen Praxis bei Anstellung, Beförderung (selektive Beförderung), Abfassen des Stellenplans.

##### Begründung:

In der Privatwirtschaft hat man die überragende Bedeutung der Führung des Personalwesens erkannt. Entsprechend gehören die Personalchefs heute zu den leitenden Direktions-Mitgliedern. Ähnliches muss auch für den Chef der Sektion Instruktionspersonal gelten. Er braucht Kompetenzen, um in den Bereichen der einzelnen Bundesämter überschneidend wirken zu können.

- Sicherstellung der Mitwirkung des Direktors der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETHZ bei der definitiven Anstellung und der Beförderung von Instruktionsoffizieren.
- Überprüfung der Gradstruktur (Stellenplan)

##### Begründung:

Die Durchführung einer selektiven Beförderung im Instruktionkorps ab Stufe Major ist einzuleiten. Es darf nicht mehr jeder Instruktionsoffizier zwangsläufig zum Obersten befördert werden. Es ist durchaus möglich, die Funktion eines Einheitsinstruktors im Range eines Majors auch nach dem 45. Altersjahr auszuüben.

- Förderung der Qualität durch selektive Auswahl und gezielte Schulung mit Leistungsnachweis während der Berufsausübung.

##### Begründung:

Da nicht nur Akademiker als Instr Of eingestellt werden können und sollen, braucht der Instr Of eine gezielte und durch Prüfungen zu bestätigende, wissensmässige Förderung; er muss – vor allem in höheren Funktionen – immer mehr als umfassend informierter Manager auftreten und Kaderleute aus der Privatwirtschaft ausbilden.

- Gezielte Massnahmen zur besseren Ausnützung der Möglichkeit, «Instruktoren auf Zeit» anzustellen.

##### Begründung:

Es ist alles zu unternehmen, um die Ausbildung in den Einheiten der Rekrutenschulen sicherzustellen.

##### Zusammenfassung

Das Ziel aller Anstrengungen muss die Förderung des Instruktionkorps in qualitativer und quantitativer Hinsicht sein. Finanzielle Überlegungen müssen dabei in den Hintergrund treten. Es wäre falsch, fähige Instr Of von Kommandostellen teilweise oder, wie früher einmal, ganz auszuschliessen, aber es muss sichergestellt werden, dass auch der Instr Of nur diejenigen Funktionen und Ränge in der Armee erlangt, für die er aufgrund seiner fachlichen und charakterlichen Fähigkeiten geeignet ist.

#### 3.4 Ressort Droit

Präsident: Major EMG J.-L. Hartmann, 1700 Fribourg.

##### a. Introduction

Outre les consultations juridiques courantes, la fourniture de documentation et l'examen des nouveaux statuts ou des modifications des statuts proposées par les sections, le ressort «Droit» s'est essentiellement occupé de trois problèmes majeurs:

- la nouvelle initiative «pour un authentique service civil basé sur la preuve par l'acte»;
- l'initiative pour un référendum facultatif contre les programmes d'armement;
- la révision de la loi fédérale sur l'organisation militaire.

##### b. Nouvelle initiative pour un service civil

Cette initiative avait été lancée dès avant la votation populaire du 4 décembre 1977 qui avait rejeté par 886 821 non contre 534 297 oui l'initiative dite de Muenchenstein (cf. rapport d'activité du comité central SSO 1976-1979 ch. 3.4).

Déposée le 14 décembre 1970, cette initiative a récolté 113 045 signatures valables selon le communiqué officiel de la Chancellerie fédérale du 29 janvier 1980.

A la différence de l'initiative de Muenchenstein, cette nouvelle initiative revêt la forme d'une proposition entièrement rédigée et non simplement conçue en termes généraux.

Sur le fond, il y a lieu de souligner que par rapport à la première initiative qui maintenait l'obligation générale de servir dans l'armée, la nouvelle initiative pour un authentique service civil basé sur la preuve par l'acte laisse ouvert le choix entre service civil et service militaire: «Celui qui refuse le service militaire en est libéré s'il accomplit un service civil.» Le candidat au service civil n'aurait plus à apporter la preuve d'un conflit de conscience. Dès lors que le service civil devrait, dans l'idée des promoteurs de l'initiative, avoir une durée d'une fois et demie celle du service militaire, le simple fait de le choisir apporterait «la preuve par l'acte».

Dans sa séance du 27 février 1980, le Conseil fédéral a décidé de soumettre l'initiative au peuple et aux cantons en recommandant son rejet et sans présenter de contre-projet.

La SSO – qui avait déjà combattu l'initiative de Muenchenstein – a décidé de s'opposer également à cette nouvelle initiative. Elle estime que le peuple et les cantons se sont déjà prononcés de manière nette contre les entorses à l'obligation générale de servir.

La SSO a fait connaître sa position au Département militaire fédéral afin que celle-ci soit prise en considération dans le rapport que le Conseil fédéral est tenu d'adresser aux Chambres fédérales. En effet, le DMF a été chargé de présenter avant le 13 décembre 1982 un projet de message.

Comme elle l'avait fait en 1977, la Société suisse des Officiers combattrait l'initiative dans le cadre de la campagne qui précéderait la votation populaire. Elle se réserve toutefois, selon les circonstances, de faire connaître sa position et d'agir par des moyens appropriés avant l'ouverture de cette campagne.

#### c. Initiative pour un référendum facultatif en matière de crédit d'armement

En 1951 et 1952 déjà, des initiatives visant des buts analogues (financement des armements et sauvegarde des conquêtes sociales; couverture des dépenses d'armement) avaient été lancées, suivies en 1962 par les initiatives contre les armes atomiques, puis en 1972 par celle demandant un contrôle des industries d'armement et l'interdiction d'exportations d'armes. Toutes ces initiatives ont été rejetées par le peuple et les cantons.

En réalité, c'est au Conseil suisse de la Paix que revient la paternité de la nouvelle initiative.

A sa suite, le parti socialiste suisse décida en juin 1979 et novembre 1980 le lancement d'une initiative populaire pour un référendum facultatif en matière de crédit d'armement et tendant à la révision de l'art. 89 al. 2 de la Constitution. La récolte des signatures a commencé le 24 novembre 1981 et elle est limitée au 24 mai 1983.

Auparavant, le 18 mars 1981, le Conseil national avait rejeté, à une nette majorité (126 non contre 22 oui), une initiative parlementaire du Conseiller national Herczog (POCH) pour un référendum facultatif en matière de programme d'armement en temps de paix.

Bien que dans sa propagande, le PSS affirme que l'initiative ne constitue ni une remise en cause de l'existence de l'armée, ni un danger pour son fonctionnement quotidien, il n'en reste pas moins qu'elle est largement inspirée du manifeste contre l'armement et le militarisme, édité en 1979 par le Conseil suisse de la Paix. Cette initiative est d'ailleurs soutenue par tous les groupes et groupuscules traditionnellement hostiles à l'armée et à la défense nationale.

La SSO rejette l'initiative pour de nombreuses raisons et notamment:

- bien qu'elle s'en défende, l'initiative est nettement dirigée contre l'armée et elle est de nature à affaiblir dangereusement sa crédibilité;
- il n'existe pas, au niveau fédéral, de référendum financier et il serait abusif de l'introduire pour les seules dépenses militaires;
- l'initiative constitue une marque de défiance injustifiée à l'égard du Parlement qui dispose actuellement de compétences très étendues et d'un droit de regard suffisant en matière d'équipement et d'armement;
- il est impératif de garder le secret sur certains aspects de notre armement – conception, performance, etc. – et l'information du citoyen ne pourrait être que lacunaire et ne fournirait pas toutes les bases objectives pour prendre une décision en toute connaissance de cause;
- la planification à long terme et l'acquisition d'armement se trouveraient fortement entravées, pour ne pas dire compromises;
- la nécessité de prévoir dans les contrats d'acquisitions les réserves nécessaires pour le cas où un référendum financier serait lancé,

renchérirait les dépenses d'armement et limiterait la marge de manœuvres dans le choix des fournisseurs.

Le comité central ainsi que les présidents des sections ont été informés sur le contenu et la nature de cette initiative. La SSO a décidé de ne pas intervenir elle-même dans la campagne de récolte des signatures mais encourage ses membres à combattre l'initiative par une information complète et objective là où ils le peuvent.

#### d. Révision de la loi sur l'organisation militaire

Le DMF a chargé à fin 1981 un groupe de travail d'élaborer un avant-projet de révision partielle de la loi fédérale sur l'organisation militaire. Comme d'autres groupements intéressés, la SSO a été consultée.

Le projet a pour but de combler certaines lacunes et de donner une forme plus claire et plus systématique au texte légal actuel. Les principales innovations sont les suivantes:

- le statut des femmes dans l'armée;
- le renforcement de la protection civile par des cadres de l'armée;
- l'application du système PISA;
- l'égalité en matière d'incorporation et de promotion entre les instructeurs et les miliciens;
- l'amélioration de la préparation des cadres convoqués aux écoles de recrues.

Au moment de la rédaction du présent rapport, le rapport de la SSO dans le cadre de la procédure du consultation était encore en cours d'élaboration.

### 3.5 Ressort Diverses

Vorsitz: Oberst i Gst H. Heller, 3074 Muri

#### a. Sport

##### Grundsätzliches

Zu Beginn seiner Amtsperiode legte der Zentralvorstand als Richtlinie fest, dass die Aktivitäten im Bereiche des Sportes vor allem auf den Stufen der Sektionen und Untersektionen zu pflegen seien. Der Zentralvorstand habe sich auf anfallende Koordinations- und Vermittlungsaufgaben sowie (gemäss einem entsprechenden Beschluss der Präsidentenkonferenz vom 23. Juni 1979) auf die Subventionierung von ausserdienstlichen Nachtorientierungs- und -patrouillenläufen zu beschränken.

Nach dem Rücktritt des Präsidenten und des Sekretärs der seinerzeitigen SOG-Sportkommission (als deren einzige Mitglieder) im Sommer 1979 wurde denn auch dieses Organ nicht mehr erneuert.

Auf den im Jahre 1978 beschlossenen Austritt der SOG aus dem Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) ist der Vorstand nicht zurückgekommen. Die im Tätigkeitsbericht über die vorangehende Amtsperiode (Ziffer 3.8) aufgeführten Argumente behalten ihre Gültigkeit.

##### Subventionierung von ausserdienstlichen Nachtorientierungsläufen

Gestützt auf das «Reglement über die Subventionierung von ausserdienstlichen militärischen Übungen, Weiterbildungskursen und Nachtorientierungsläufen durch die SOG» (genehmigt durch die Präsidentenkonferenz vom 3. Mai 1980) sind in den drei Berichtsjahren 23 Anlässe von Sektionen und Untersektionen mit insgesamt Fr. 24 154.– finanziell unterstützt worden. Wenn auch die Fehlbeträge in der Regel mit diesen Subventionen nicht voll gedeckt werden konnten, so darf die Unterstützung doch als wesentliche Leistung bezeichnet werden.

##### Schweizerische Offiziers-Skimeisterschaften

Die Schweizerischen Offiziers-Skimeisterschaften (gegründet 1979 durch die OG Oberwallis) werden seit 1980 durch die SOG ausgeschrieben und vergeben. Damit übernimmt der Zentralvorstand die Verantwortung für die Tradition und den formellen Rahmen der Durchführung, nicht aber für die materielle Organisation der Veranstaltung. Finanzielle Beiträge können nicht geleistet werden.

Nach zweimaliger Durchführung im Oberwallis (Alpine Meisterschaft: Rosswald, Nordische Meisterschaft: Goms) zeichnete 1981 die OG Oberengadin und benachbarte Talschaften verantwortlich, 1982 wurden die Wettkämpfe in der Lenk im Simmental unter der Aufsicht der KOG Bern ausgetragen. Der Zentralvor-

stand hat bereits die nächstjährigen Meisterschaften nach Engelberg (KOG Obwalden) vergeben.

Die Schweizerischen Offiziers-Skimeisterschaften pflegen sportliche und kameradschaftliche Aspekte gleichermaßen; sie sind auf dem besten Wege, zur hervorragenden Tradition im Veranstaltungskalender der schweizerischen Offiziere zu werden. Es sei auch an dieser Stelle allen Organisatoren für die zahlreichen Stunden freiwilligen und unentgeltlichen Einsatzes sehr herzlich gedankt!

#### Auslandkontakte

Sporadisch gelangten über die Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung Einladungen aus dem Ausland zur Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen (z. B. Ski-Mannschaftsmeisterschaften der Britischen Armee, Schiessen von Offiziers-Vereinigungen) an die SOG. Die Suche nach Teilnehmern war jeweils relativ aufwendig und wenig erfolgreich; wenn auch ansprechende Kontakte und Programme lockten, so blieben doch sämtliche Aufwendungen für Vorbereitung, Training, Reise (auf Konto Ferien!) und Aufenthalt zu Lasten der aktiven Wettkämpfer, weil diese ausserdienstlichen, freiwilligen Auslandsportkontakte (im Gegensatz zu andern) weder durch Heeresseinheiten noch durch Bundesstellen organisiert und getragen werden.

#### b. Sektion ausserdienstliche Tätigkeit des Stabes GA

Eine Vertretung der SOG hat regelmässig den für die militärischen Dachverbände eingeplanten Teil der jährlichen Informations- und Arbeitsrapporte der Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit besucht.

#### c. Landeskonzferenz der militärischen Dachverbände

Die SOG stellt ein ständiges Mitglied im Arbeitsausschuss der 36 in der Landeskonzferenz zusammengeschlossenen militärischen Dachverbände. Es bietet sich hier ein geeignetes Forum für notwendige Koordinationen sowie für wertvolle Meinungs- und Ideenvermittlungen zwischen der SOG und zielverwandten Vereinigungen, wobei naturgemäss die behandelten Probleme für die SOG von unterschiedlichem Interesse sind. Insbesondere zu den Themen Entwurf 1977 für eine neue Bundesverfassung, Zivildienstinitiative, Gesamtverteidigung und Friedensbewegungen konnte die SOG dankbar aufgenommene Impulse vermitteln.

#### 3.6 Information

Informationschef: Major H. Glarner, 8702 Zollikon

Die vielfältigen Informationsaufgaben innerhalb der Gesellschaft, im Verhältnis zum EMD, zu den Nachbarorganisationen, zu Politikern, Armeespitzen und zur Öffentlichkeit wurden vor allem mit folgenden Mitteln bewältigt:

- Das **SOG-Bulletin** wurde vierteljährlich herausgegeben und informierte die Präsidenten der kantonalen, der lokalen und der Fach- und Waffensektionen sowie die Armeespitzen über die wichtigsten Arbeiten und Vorgänge innerhalb der SOG. Das nicht für eine weitere Publikation bestimmte Organ trug wesentlich zur gegenseitigen Information und bei verschiedenen Gelegenheiten auch zur Schaffung eines Informationsvorsprungs bei.

- Gegenüber der Öffentlichkeit äusserte sich die SOG in erster Linie mit 8 **Pressecommuniqués**, die eine gute Aufnahme in der Presse und im Radio, hingegen nur ausnahmsweise im Fernsehen fanden. Das grösste Echo lösten die SOG-Stellungnahme zur Friedensbewegung und die SOG-Thesen zur Friedenspolitik aus.

- Rege Diskussionen in den Informationsmedien bewirkten die **SOG-Tagung** zur Armee der 90er Jahre und die daraus hervorgegangene ASMZ-Beilage «Unsere Armee der 90er Jahre».

- Die von der Arbeitsgruppe Presse/Radio/Fernsehen organisierten Aussprachen zwischen grösseren Gruppen Medienschaffender und Spitzen des EMD und der Armee haben dazu beigetragen, dass das Verhältnis vieler **Medien zum Militärwesen** heute besser ist als auch schon. Parallel zu diesen Veranstaltungen haben auch sieben Kurse für Offiziere im Umgang mit Medien zu besserem gegenseitigem Verständnis geführt.

- In **zahlreichen Artikeln, Vorträgen und der Teilnahme an Podiumsgesprächen** des Zentralpräsidenten und weiterer Vorstandsmitglieder leistete die SOG einen umfangreichen und bedeutenden Beitrag an die Information der Öffentlichkeit, vor allem im Zusammenhang mit den Militärausgaben, mit Rüstungsvorhaben

und mit pazifistischen Strömungen in kirchlichen und anderen Kreisen.

- Während der Berichtsperiode wurden die Eidgenössischen **Parlamentarier** mehrmals direkt über die Auffassung der SOG zu Finanzproblemen und zu Rüstungsfragen informiert.

- Alle 14 Tage erhielten die Präsidenten der Kantonssektionen sowie speziell erwähnte SOG-Mitglieder die **Argus-Pressesausschnitte** aus ihrem Einzugsgebiet.

#### 3.7 Verwaltungskommission ASMZ

Präsident: Oberstlt S. Kuchler, 6422 Steinen

Die Verwaltungskommission der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» (ASMZ) hat zwei **Hauptaufgaben** zu erfüllen:

- sie ist verantwortlich für die wirtschaftliche Basis der Zeitschrift;

- sie sorgt für eine kompetente und unabhängige Redaktion.

Die Verwaltungskommission hat in der Amtszeit (1979 bis 1982) alle **Grundlagendokumente** überarbeitet und mit Zustimmung der Präsidentenkonferenz, bzw. des Zentralvorstandes, den Bedürfnissen der Gegenwart angepasst.

Die Sorge um die **wirtschaftliche Basis** hat zu Massnahmen auf verschiedenen Ebenen geführt. In erster Linie hat die Verwaltungskommission ASMZ Impulse und Unterlagen für die Werbung in den Offiziersschulen vermittelt. Sie hat sich jeder Tendenz einer Lockerung des ASMZ-Obligatoriums widersetzt. Sie hat den Offizieren welscher Zunge und den Instruktionen-Unteroffizieren ermöglicht, die ASMZ zum Sonderpreis zu beziehen. Insgesamt haben diese Massnahmen zu einer erfreulichen Entwicklung der Abonnentenzahl geführt, die heute mit 30 600 Exemplaren ausgewiesen ist. Die ASMZ ist dadurch zu einem interessanten Werbeträger geworden. Ihre Streuung erreicht in der deutschsprachigen Schweiz einen beträchtlichen Teil der Führungskräfte aller Altersstufen. Gemäss Vertrag gestattet jede Seite Inserat eine Seite Text. Rein umfangmässig ist die ASMZ von 570 Seiten im Jahre 1975 auf 860 Seiten im Jahre 1981 gewachsen. Diese Leistungssteigerung hat den Abonnentenpreis nicht beeinflusst; er blieb in den letzten drei Jahren für das Kollektivabonnement bei Fr. 15.-. Seit 1975 ist dieses trotz Teuerung lediglich um einen Franken von Fr. 14.- auf Fr. 15.- gestiegen.

Die ASMZ hat aber auch bezüglich Inhalt ihr hohes Niveau gehalten, ja gesteigert. Dieses Verdienst fällt dem **Chefredaktor**, Herrn Divisionär E. Wetter, und seinen Rubrikredaktoren zu. Leider wünscht Divisionär Wetter altershalber zurückzutreten. Im Jahre 1975 hat er die Chefredaktion angetreten. Mit Tatkraft und Fachkompetenz hat er die ASMZ im In- und Ausland zu sehr hohem Ansehen geführt. Mit persönlichem Mut und sehr viel Selbstverantwortung hat er die Unabhängigkeit der ASMZ bewahrt und auch Beiträge publiziert, die den Verantwortlichen der politischen und militärischen Führung nicht immer angenehm waren. Divisionär Wetter darf nach 7 Jahren als Chefredaktor Abschied nehmen mit der Gewissheit, dass seine Leser ihm uneingeschränkt Dank und Anerkennung aussprechen.

Der Verwaltungskommission ist es gelungen, in der Person von Divisionär Frank A. Seethaler einen versierten **Nachfolger als Chefredaktor** zu verpflichten. Divisionär Seethaler ist vom Zentralvorstand gewählt und zeichnet verantwortlich ab Juli 1982.

Der abtretende Chefredaktor wird weiterhin die neue **Schriftenreihe ASMZ** betreuen. Diese soll zum Selbstkostenpreis Verlagszeugnisse von militärischem Interesse, wie Behelfe, Dissertationen von militärhistorischem oder -wissenschaftlichem Charakter herausbringen und damit die Dienstleistungen der ASMZ erweitern. Bereits sind drei Publikationen erschienen; der Anfang darf als vielversprechend bezeichnet werden. Der Versuch verdient den notwendigen Kredit auch in der nächsten Amtsperiode.

#### 3.8 Kommission REX

Präsident: Oberst i GSt J. W. Cornut, 4020 Basel

In ihrem Aktivitätsbereich der Vermittlung von in- und ausländischen Referenten und der Organisation von Exkursionen im

In- und Ausland hat die Kommission REX folgende Tätigkeiten entwickelt:

#### a) Referenten

##### Schweizerische Referenten

Zur Unterstützung der Kantonal-, Lokal-, Fach- und Waffen-sektionen bei der Gestaltung der Vortragsprogramme gibt die Kommission REX jedes Frühjahr eine «Liste schweizerischer Referenten» mit Themenvorschlägen ab. Neben rein militärischen behandeln die in Vorschlag gebrachten Referenten auch militär-politische, sozialpolitische und geschichtliche Themen. Zusätzlich zu der «Liste schweizerischer Referenten» gelangen auch Listen mit den Namen und Adressen von weiteren potentiellen Referen-ten aus Kreisen der Armee, Politik, Wirtschaft und Behörden zur Abgabe. Insgesamt umfasst die jedes Jahr zur Verteilung gelan-gende Dokumentation zirka 300 Referentenvorschläge.

##### Ausländische Referenten

Folgende ausländische Referenten haben vor Sektionen der SOG gesprochen (einige dieser Referenten wurden durch die Sek-tionen selbst in Vorschlag gebracht und kontaktiert; in diesen Fällen beschränkte sich die Tätigkeit der Kommission REX auf das Einholen der notwendigen Bewilligungen).

Sektionen	Referent	Thema
Chur	General a. D. H. Wenk (Bundesrepublik Deutschland)	Erfahrungen aus Krisenlagen im Krieg
Zürich	General Ilsemann (Bundesrepublik Deutschland)	Was können wir gegen die Bedrohung Mittel- europas tun
Chur	General a. D. de Maizières (Bundesrepublik Deutschland)	Politische Führung und militärische Macht
Glarus	Prof. Dr. M. S. Vos- lensky (ehemals UdSSR)	Die herrschende Klasse in der Sowjetunion
Basel	Oberstlt i Gst H. Pleiner (Österreich)	Österreichische Vertei- digungskonzeption und Lehren aus den Herbst- manövern 1979
Basel (SGOMT) Luzern Rapperswil (KOG St. Gallen) AOG Zürich	Generalleutnant J. Valtanen (Finnland)	Die sicherheitspolitische Lage Nordeuropas im Zusammenhang mit der finnischen Landesver- teidigung

Im weitem unterstützte die Kommission REX den Zentralvor-stand der SOG bei der Vermittlung ausländischer Referenten für die Tagung «Unsere Armee in den 90er Jahren» vom 29./30. Mai 1981.

#### b) Exkursionen

##### Schweiz

Datum	Ort	Thema
8. 9.79	Andermatt	Wehrvorführung Geb Inf RS 211
14. 8.79	Thun	Fliegerdemonstration
18. 9.79	Frauenfeld	Fliegerdemonstration
26. 9.79	Muri AG	Einsatzübung Pz Rgt 8 (+)
6. 9.80	Eigenthal	Wehrdemonstration mit Flieger- schiessen
16.12.80	Bière	Tirs combinés chars, gren chars, art
1. 9.81	Wicheln (Hinterrhein)	Komb Schiessen mit Pz und Art
17. 9.81	Hongrin	Tirs combinés inf, chars, art, aviation
29.10.81	Halbmil (Chur)	Trp Vorbeimarsch Geb Div 12 (+)

##### Ausland

Datum	Thema
8.-9. 6.79	Besichtigung und Vorführung des Kampf- panzers «Leopard 2» bei Fa. Krauss-Maffei, München
23.-24.11.79	Visite au 5 <sup>e</sup> Régiment de Dragons, Camp Militaire de Valdahon
26.10.79	Besuch bei der rumänischen Armee
25.5.-1.6.80	Besuch bei der British Army (Improved Chieftain Rapier)
12.-15.10.80	Besuch bei der US Army (Main Battle Tank «Abrams»)
19.-28.4.81	Besuch bei der französischen Marine in Toulon
7.-10.5.81	Besuch bei der indischen und pakistanischen Armee
23.1.-13.2.82	

#### c) Besuche von ausländischen Offiziersgesellschaften in der Schweiz

Folgende Besuche ausländischer Offiziersgesellschaften wurden durch die Kommission REX organisiert:

Offiziersgesellschaft	Besuch bei
Cadre de réserve du Haut-Rhin	Inf RS Colombier und Inf RS Chamblon
Österreichische Luftschutz- offiziersgesellschaft	LS RS und LS OS Wangen a/A
Offiziersgesellschaft Vorarlberg	Inf RS 206
Cadre de réserve du Haut-Rhin	Kombiniertes Scharfschiessen
Cadre de réserve de la région de Sarrebourg-Moselle	Inf, Art, Flugwaffe, Hongrin

#### d) Exkursion der in der Schweiz akkreditierten ausländischen Verteidigungsattachés

Die Exkursion der in der Schweiz akkreditierten Verteidigungs-attachés führte im Jahre 1980 in den Kanton Basel-Stadt. Mit der Organisation dieser Exkursion wurde die Kommission REX betraut.

## 4. Finanzen der SOG

Zentralkassier: Oberst F. Rufener, 8037 Zürich

#### 4.1 Voranschläge und Rechnungen 1. April 1979 bis 31. März 1982 Voranschlag 1. April 1982 bis 31. März 1983

	Rechnung 1979/1982 Fr.	Voranschlag 1979/1982 Fr.	Voranschlag 1982/1983 Fr.
<b>Ertrag</b>			
Mitgliederbeiträge	308 764.—	291 000.—	102 000.—
Zinsen	41 264.65	32 500.—	12 500.—
	350 028.65	323 500.—	114 500.—
<b>Aufwand</b>			
Delegiertenversammlung <sup>1</sup>	35 000.—	40 000.—	5 000.—
Präsidentenkonferenz	3 554.—	7 000.—	5 000.—
Zentralvorstand	27 256.85	24 000.—	10 000.—
Zentralsekretariat	470.—	9 000.—	5 000.—
Bürokosten	16 066.05	23 000.—	9 500.—
Kommissionen und Ressorts:			
- Rex	29 112.15	25 500.—	8 500.—
- Wehrpolitik	24 000.—	24 000.—	8 000.—
- Presse/Rundfunk/ Fernsehen	18 570.65	8 250.—	5 000.—
- Ausserdienstl. Tätigkeit	24 154.20	27 000.—	12 000.—
- Ausbildung	829.10	2 000.—	1 000.—
- Recht	—.—	1 000.—	500.—
- Diverses	—.—	1 000.—	500.—
- Pferde	1 207.50	1 200.—	400.—
Leitbild	—.—	1 000.—	—.—

Rückstellungen für Sonderaktionen	20 000.—	20 000.—	10 000.—
Preisausschreiben	3 264.40	4 500.—	—.—
Verbände u. Zeitschriften <sup>2</sup>	50 738.—	49 000.—	14 000.—
Tätigkeitsbericht <sup>3</sup>	9 773.—	12 000.—	4 000.—
Tagung 1981 «Wolfsberg»	31 498.80	14 500.—	—.—
Filmtage Lausanne 1980	5 000.—	—.—	—.—
Rückstellung 150 Jahre SOG	—.—	—.—	5 000.—
Mehrertrag	49 533.95	29 550.—	11 100.—
	350 028.65	323 500.—	114 500.—

Defizitgarantien			
- Filmtage Lausanne 1982			5 000.—
- Rahmenveranstaltung DV			50 000.—

#### Bemerkungen

<sup>1</sup> Delegiertenversammlung 1979 und Rückstellungen für die Delegiertenversammlung 1982

<sup>2</sup> Inklusive Sonderheft «Armee der 90er Jahre»

<sup>3</sup> Wovon Fr. 8000.— Rückstellung für Tätigkeitsbericht 1979/82

## 4.2 Bilanz per 31. März 1982

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Bankkonti	113 823.60	
Debitoren	6 470.20	
(Eidg. Verrechnungssteuer Fr. 6352.10)		
Wertschriften	255 001.—	
Mobiliar	1.—	
Kreditoren		2 077.40
Rückstellungen		48 000.—
Kapital:		
- General-Herzog- Stiftung		2 414.95
- Vermögensbestand am 1. 4. 1979	273 269.50	
+ Mehrertrag 1979/1982	49 533.95	
		322 803.45
	375 295.80	375 295.80

#### Bemerkungen:

Aus der General-Herzog-Stiftung können zusätzliche Sonderpreise an Artillerieoffiziere und Generalstabsoffiziere, die aus der Artillerie hervorgegangen sind und welche sich an Preisausschreiben der SOG beteiligen, ausgerichtet werden.

## 4.3 Revisionsbericht

An die Präsidentenkonferenz der SOG:

In Ausführung des uns erteilten Auftrages haben wir die auf 31. März 1982 abgeschlossene Jahresrechnung Ihrer Gesellschaft geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Erfolgsrechnung und die Bilanz mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bestehende Vorschriften eingehalten sind.

Wir beantragen Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen mit bestem Dank für die im Rechnungsjahr geleistete Arbeit Entlastung zu erteilen.

Schwyz/Rapperswil, 16. April 1982

Die Rechnungsrevisoren: Oberst F. Beeler / Hptm H. Kägi

## 4.4 Versicherungen

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft hat folgende Versicherungsverträge abgeschlossen:

a) Rahmenvertrag betreffend Kollektiv-Unfallversicherung für die ausserdienstliche Tätigkeit der Sektionen, Police Nr. 4491 999 der «Winterthur» Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft in

Winterthur und «Neuenburger», Schweizerische Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Neuenburg.

Geschäftsführende Gesellschaft: «Winterthur» Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur, vertreten durch: Regionaldirektion Winterthur, Bankstrasse 4, 8401 Winterthur.

Diese Versicherung deckt Unfälle, von denen die Versicherten ausserhalb des Militärdienstes betroffen werden. Anmeldungen der Sektionen sind an den Zentralkassier der SOG zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

b) Rahmenvertrag betreffend Kollektiv-Haftpflichtversicherung für die ausserdienstliche Tätigkeit der Sektionen, Police Nr. 3 092 700 der «Zürich» Versicherungsgesellschaft in Zürich und «La Suisse», Versicherungsgesellschaft in Lausanne.

Geschäftsführende Gesellschaft: «Zürich». Vertreten durch Generalagentur der «Zürich» in Solothurn, Dornacherplatz 15, 4501 Solothurn.

Die Versicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht der Versicherten. Anmeldungen der Sektionen sind an den Zentralkassier der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

c) Rahmenvertrag betreffend Einzel-Haftpflichtversicherung für Offiziere für dienstliche und ausserdienstliche Tätigkeit, Police Nr. 4 492 000 der «Winterthur» Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Winterthur und «Neuenburger» Schweizerische Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Neuenburg.

Geschäftsführende Gesellschaft: «Winterthur» Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur, vertreten durch: Regionaldirektion Winterthur, Bankstrasse 4, 8401 Winterthur.

Die Versicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht jener Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, die dieser Versicherung beigetreten sind. Sämtliche Zuschriften betreffend diese Versicherung sind zu richten an die «Winterthur», Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Winterthur, Regionaldirektion Winterthur, Bankstrasse 4, 8401 Winterthur (Telefon 052 85 51 51).

## 5 Schlusswort des Präsidenten

Grundlage für den Auftrag an einen Zentralvorstand und Präsidenten der SOG bilden die Zweckartikel der Satzungen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Neben der Pflege der Kameradschaft und der ausserdienstlichen Weiterbildung der Offiziere bestimmt die Forderung, sich für die Wehrhaftigkeit des Landes einzusetzen, den Schwerpunkt der Arbeit.

Trotz einer ausgesprochen unstabilen geopolitischen Lage, einer steigenden militärischen Bedrohung und Angriffen auf die substantiellen Werte unserer Demokratie, scheint es für viele Leute immer schwieriger zu werden, sich mit der Realität eines möglichen Krieges auseinanderzusetzen. Man hat sogar das Gefühl, dass, je stärker die Bedrohung wächst, um so intensiver der geistige Verdrängungsprozess einsetzt und Bekenntnisse zu einer militärischen Landesverteidigung oft eher einer Alibiübung gleichkommen als dem Willen, auch für eine dem Auftrage angepasste Verteidigungskraft die notwendigen Opfer zu bringen.

Wenn er sich unter diesen Voraussetzungen für die Armee einsetzt, so muss ein Zentralvorstand der SOG versuchen, eine möglichst breite Abstützung zu gewinnen und in Zusammenarbeit mit denjenigen, die militärisch und politisch Verantwortung tragen, Mittel und Wege finden, um ein Maximum an Problemen für die Armee lösen zu können. Vor diesem Hintergrund seien deshalb drei Gedanken geäußert, die sich aus der dreijährigen Amtszeit des SOG-Präsidenten ergeben.

### a. Die Leistungsstruktur der SOG

Als Mitinitiant der vor 6 Jahren beschlossenen Umstrukturierung der SOG darf ich feststellen, dass sich die Präsidentenkonferenz der Kantonalen Sektionen und der Fachoffiziersgesellschaften als wesentliches Führungsmittel bewährt hat. Der regelmässige Kontakt mit den Präsidenten und damit auch mit ihren Organisationen gestattete uns nicht nur, Informationen bis zu den Mitgliedern durchlaufen zu lassen, sondern ermöglichte dem Zentralvorstand auch, Unterstützung für eigene Aktionen zu gewinnen oder

über die Sektionen breiteste Kreise anzusprechen. Umgekehrt konnten uns die Präsidenten Anregungen übermitteln, die dem Zentralvorstand ihrerseits Direktiven für seine Arbeit gaben.

Die Gliederung des Zentralvorstandes in Ressorts hat sich bewährt und gestattete nicht nur, im Ausschuss über die Ressortleiter jederzeit über den Stand der Arbeiten informiert zu bleiben, sondern ermöglichte auch intensivere Tätigkeit im noch überblickbaren Kreise innerhalb der Ressorts.

Eine wesentliche Charakteristik des Milizsystems besteht darin, dass Arbeitsfortschritte nur mittels Einsatz und Initiative aller Mitglieder in Führungsfunktion möglich ist. Diese Forderung war im abtretenden Zentralvorstand erfüllt, und ich darf im Rahmen dieses Schlusswortes allen an den Arbeiten des Zentralvorstandes Beteiligten meinen Dank aussprechen.

#### **b. Militärpolitik der SOG**

Eine Voraussetzung für eine Zusammenarbeit zwischen SOG und der politischen und militärischen Leitung der Armee war der vom Zentralvorstand der Offiziersgesellschaft befolgte Grundsatz, sich mit dem EMD über die eigene Zielsetzung abzusprechen und alle Bemühungen um die Verbesserung der militärischen Leistungsfähigkeit zu unterstützen. Dass die Abstimmung dabei nicht immer bis in die Details gelingen konnte, liegt an zeitlichen und finanziellen Faktoren. Die Diskussion darüber, was unser Land an Mitteln für seine Verteidigung aufzubringen imstande ist, wird in den nächsten Jahren nicht verstummen, und bei einer linearen Fortführung der Militärausgaben ist der Zeitpunkt absehbar, in dem der Auftrag an unsere Armee neu formuliert werden muss. Wenn es auch ausser Frage steht, dass politische und wirtschaftliche Komponenten unsere Landesverteidigung mitbestimmen, so zählt doch schliesslich das militärische Resultat aller Bemühungen im Ernstfall.

#### **c. Wehrwille und Wehrfähigkeit**

Es wird in Zukunft noch vermehrt Aufgabe aller an der Sicherheit unseres Landes Interessierten sein, sich auch mit dem geistigen Umfeld unserer Armee zu befassen. Falsche Analogien zu den Armeen der Supermächte oder zu repressiven Militärregimes, Diskriminierung der Militärdienst Leistenden in einem vorgeschlagenen Verfassungstext für einen Zivildienst, verdeckte Angriffe gegen Repräsentanten der Armee sind Zeichen einer Entwicklung, die sich langfristig auch auf den Wehrwillen unserer Truppen auswirken kann. Die Bereitschaft, für die Armee persönliche oder auch materielle Opfer zu bringen, ist immer noch eine der wesentlichen Komponenten für das Funktionieren unseres Milizheeres. Diese Opferbereitschaft kann aber nur unter der Voraussetzung verlangt werden, dass sich der Armeeingehörige nicht von der Umwelt diskriminiert fühlt. Politische Stimmungen können allerdings rasch wechseln, und ich zweifle nicht daran, dass eine Verschärfung der Bedrohungslage in Europa einen solchen Umschwung herbeiführen wird. Unsere Armee ist aber nicht in der Lage und wird es nie sein, sich bezüglich Führung, Ausbildung und vor allem auch Material einer solchen Umorientierung rasch anzupassen. Dieser wesentliche Nachteil unserer Milizarmee verlangt in den für sie psychologisch ungünstigen Phasen eine ausserordentliche Besonnenheit und ein hohes Verantwortungsbewusstsein der politischen Führung, damit wir uns nicht einst mangels Voraussicht einer Armee gegenüber sehen, die zu jenem Zeitpunkt keineswegs dem Willen der Bevölkerung entspreche.

Der Zentralpräsident:  
Oberst P. Keller

Der Zentralsekretär:  
Major i Gst G. Schmid

